8a6lniqo#1

„Ich wollte etwas über Bier erzählen können“

Braumeister Andreas Stöttner ist der erste bayerische Bierbotschafter (IHK)

Mallersdorf-Pfaffenberg. (sw) „Ein wuchtiger, dunkler Doppelbock, pechschwarze Farbe mit einer feinporigen, festen Schaumkrone.“ Bei einem Laien mag dieser Satz einen fragenden Gesichtsausdruck hervorrufen, nicht aber bei Andreas Stöttner aus Pfaffenberg, der als erster Bayer den Lehrgang zum Bierbotschafter (IHK) erfolgreich absolviert hat. 134 verschiedene Biersorten hat der Braumeister und Brauereibesitzer im Laufe des einwöchigen Lehrgangs verkostet. „Verkosten heißt aber nicht, dass man von jeder Sorte eine Halbe trinkt, sondern nur einige Schlückchen. Man muss also nicht unbedingt besonders trinkfest sein, um an dem Lehrgang teilnehmen zu können“, fügt er hinzu.

Bierbotschafter Andreas Stöttner

Als Bierbotschafter will Stöttner „allen Bierinteressierten die faszinierende Welt der Biere näherbringen“. Im Oktober dieses Jahres leitet der Braumeister ein „Biertasting“ unter dem Motto „Kunst und Bier“ in einer Landshuter Galerie. Dabei erzählt er unter anderem über die Unterschiede verschiedener Biere, Herkunft und Herstellungsweise. „Ich gebe mein Wissen auch gerne bei meinen Brauereiführungen oder als Referent in Bierseminaren an die Besucher weiter“, erklärt Stöttner, der den Lehrgang des Gastronomischen Bildungszentrums der Industrie- und Handelskammer Koblenz im November 2012 absolviert hat. „Ich wollte schon immer etwas über Bier erzählen können und an einem Kurs mit Zertifikat und Prüfung teilnehmen.

Der ebenso abwechslungsreiche wie kompakte Lehrgang, der das wachsende Interesse an der Bierkultur aufgreift, wurde im vergangenen Jahr ins Leben gerufen. „An einem Abend haben wir die typischen Brauhäuser in Köln besucht und auch entsprechend verkostet“, erzählt der Braumeister. Die Themenschwerpunkte des einwöchigen Vollzeitkurses waren die Sensorik der etwa 150 Biersorten, Herstellung und Geschichte des Bieres sowie die Bier- und Speisenkombination. Überdies waren auch Themen wie Vermarktung von Bier, Bierbraukultur und regionale Biertradition Lehrgangsinhalt. „Dass die Biersorte ‚Kölsch‘ nur im Raum Köln gebraut werden darf und sogar durch die ‚Kölsch Convention‘ rechtlich geschützt ist, war auch für mich als Braumeister neu und interessant“, so Stöttner.

Brauch vom Bierkränzchen

Auch in Sachen Bierbraukultur hat er etwas Neues dazulernen können. „Bierbrauen war in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung ebenso wie das Brotbacken Sache der Frauen. Gelang ein Sud besonders gut, lud die Dame des Hauses ihre Nachbarinnen zum Bierkränzchen ein. Ein Brauch, aus dem später das ‚Kaffeekränzchen‘ entstand.“ Am Ende des Kurses mussten sich die sechs Teilnehmer einer Abschlussprüfung stellen, die in drei Teile aufgegliedert war. Neben einer schriftlichen Prüfung und einer Blind-Bierverkostung mussten eine Projektarbeit, eine Präsentation und ein Fachgespräch gemeistert werden. Dabei wurde von den Bierbotschafter-Anwärtern verlangt, vor einem kritischen Publikum einen Vortrag über eine Biersorte zu halten, indem sie unter anderem über deren Geschichte erzählen, Antrunk, Nachgeschmack, Farbe sowie den Geruch beschreiben und Empfehlungen, zu welchen Speisen sich die jeweilige Sorte am besten eignen würde, abgeben mussten. „Bei der Blind-Bierverkostung musste ich zum Beispiel Bockbiere erkennen. Vor mir standen ein heller und ein dunkler Bock sowie ein dunkler Weizenbock. Ich habe sie alle drei erkannt und dann den dunklen Bock beschrieben.“ Wenn Stöttner ein Bier beschreibt, hört sich das wie eine Ode an den Gerstensaft an: intensive Malznoten, aber angenehm und nicht süßlich im Trunk. Im harmonischen Zusammenspiel mit einer feinherben Hopfenbittere recht erfrischend. Im Abgang ein leichter Malzkörper. Ein preisverdächtiger dunkler Doppelbock.

Vortrag über Biersorte

Den Vortrag über eine Biersorte hat Stöttner über ein bayerisches Hefeweißbier gehalten. „Nachdem der Lehrgang in Koblenz, Rheinland-Pfalz, stattfand, war ich der Meinung, dass diese Biersorte außerhalb Bayerns am besten unser Lebensgefühl wiedergibt“, begründet er seine Wahl. Seine Lieblingsbiersorte ist und bleibt aber das „Export Hell“ – das hat sich auch nach der Verkostung von 134 Biersorten nicht geändert.

Die mitgereisten „Denglinger Buam“ ließen es so richtig krachen und spielten zünftig auf. (Foto: jb)

Festa della birra mit zünftiger bayerischer Musik

Unterstützung des Kindergartens in Italien

Mallersdorf-Pfaffenberg. (jb) Eine zwanzigköpfige Gruppe von Musikanten, Helfern und Mitfahrern des Partnerschaftsvereins reiste zum traditionellen „Festa della Birra“ in die italienische Partnergemeinde Paderno del Grappa.

Der lokale Kindergartenverein hält ein über zwei Wochenenden dauerndes Fest zugunsten des staatlich kaum unterstützten Kindergartens im Ortsteil Fietta ab. Seit vielen Jahren arbeitet der Partnerschaftsverein Mallersdorf-Pfaffenberg hierbei mit. Der zweite Samstag dieses kleinen Volksfests ist aufgrund des bayerischen Biers, der bayerischen Schmankerl sowie der Blasmusik bei den Einheimischen als „Festa della birra“ bekannt und fand auch diesmal großen Anklang. Die „Denglinger Buam“ verstanden es wieder prächtig für Stimmung zu sorgen, so dass das Festzelt auch noch zu späterer Stunde bis auf den letzten Platz besetzt war. Grillchef Helmut Hort und sein eingespieltes deutsch-italienisches Helferteam hatten alle Hände voll zu tun. Die 200 mitgebrachten Schweinshaxn und mehreren Hundert Würstl mussten gegrillt werden. Für die Zubereitung der verschiedenen Beilagen sorgten in gewohnter Weise bereits ab dem Vormittag die Küchenchefin Petra Wirth und ihre Helferinnen. Auch das mitgebrachte und vorab gelieferte Pfaffenberger Bier vom Fass fand bei allen reißenden Absatz. Sogar der ein oder andere Maßkrug hatte seinen Weg nach Italien gefunden. Als am nächsten Morgen die Abreise anstand, wären am liebsten einige noch ein wenig geblieben und auch die Gastfamilien hätten den Besuch gerne länger dabehalten.

Nach diesem schönen verlängerten Wochenende, an dem auch Zeit für Ausflüge und Besichtigungen war, freuen sich nun alle auf ein Wiedersehen im Oktober zum Kastanienfest in Mallersdorf-Pfaffenberg.

Versorgungslücken im Pflegefall: Richtiges Handeln

Wilfried Benedikt hielt Referat beim Frauenbund

Westen. (ak) Ein Thema das viele interessiert, stand auf dem Programm der Monatsversammlung des Frauenbundes. Das fand Vorsitzende Marianne Grasmüller bestätigt angesichts der recht zahlreich erschienenen Mitglieder, die sich am Mittwoch im Gasthaus Loher eingefunden haben. Als Referent zu diesem Informationsabend war Versicherungsfachmann Wilfried Benedikt erschienen, der einging auf Pflegeversicherung und Zahnversicherung.

Man wisse nicht im Voraus, was einen im Alter erwarte, an einer Vorsorge komme man nicht vorbei, sagte der Referent. Er wies hin auf die hohen Kosten, für die es jedoch Absicherung gebe, um die Angehörigen nicht belasten zu müssen. Maßgeblich seien die Pflegestufen, die entsprechend der Hilfsbedürftigkeit des Pflegebedürftigen vom medizinischen Dienst der Krankenversicherung festzulegen seien. Versorgungslücken entstehen durch die Differenz zwischen maximaler und gesetzlicher Leistung und durchschnittlicher Pflegekosten, diese gelte es durch zusätzliche Absicherung zu schließen, so der Hinweis von Wilfried Benedikt. Wenn diese Differenz aus der eigenen Tasche finanziert werden müsse, schmelze ein Vermögen schnell dahin, das bestätigten die gezeigten Beispiele. Man solle auf keinen Fall dem Irrtum erliegen, dass die gesetzliche Pflegeversicherung ausreiche, so das Fazit.

Ein weiterer Irrtum liege vor, wenn man sich darauf verlasse, nur kurz ein Pflegefall zu sein: Im Durchschnitt sind es bereits vier Jahre, bestätigt die Statistik. Auch die Hilfe der Familie im Pflegefall sei nicht mehr selbstverständlich. Die Strukturen hätten sich gewandelt, die Kinder wohnten oft weiter weg oder durch die hohe Lebenserwartung sein die Kinder oft selber schon im Seniorenalter und könnten ihre Eltern nicht mehr betreuen, so die Begründung.

Was es mit der Zahnversicherung auf sich hat, auch darüber gab der Fachmann Auskunft. Anhand von Beispielen war ersichtlich, dass man sich durch entsprechende Absicherung hohe finanzielle Vorteile schaffen könnte. Benedikt machte darauf aufmerksam, dass auffallend niedrige Versicherungsbeiträge Anlass geben sollten, das Angebot der Versicherung gut zuprüfen.

Gaukönigsproklamation

Oberellenbach. (fz) Am vergangenen Wochenende fand bei den Burgfriedenschützen Oberellenbach die Gaukönigsproklamation statt. Gauschützenmeisterin Margit Neumeier zollte den Burgfriedenschützen Oberellenbach Anerkennung für die Ausrichtung des Gaukönigsschießens mit 304 Teilnehmern, besonders beim Schützenmeister Wilfried Benedikt mit seinem Team. Der 2. Gaujugendleiter Helmut Stein führte die Königspolonaise mit den Vereins- und Gaukönigen des Labergaues an, während die Gauschützenmeisterin Margit Neumeier alle Schützenkönige namentlich vorstellte. Dann erhielten die Gauschützenkönige 2012 je eine Schützenscheibe mit Fotos der jeweiligen Könige, die von der Gauschützenmeisterin Margit Neumeier überreicht wurde. – Bild: (von links) Gaupistolenkönig Johann Bauer, Gauschützenkönig Dr. Konrad Schmalhofer, Gaujugendkönigin Sophie Würzbauer und Gaudamenkönigin Barbara Meier.

Johannisfeuer der Kolpingfamilie

Geiselhöring. (aha) Das ökumenische Johannisfeuer der Kolpingfamilie und der evangelischen Kirchengemeinde Geiselhöring findet am Freitag, 21. Juni, im Freizeitgelände an der Straubinger Straße statt. Beginn ist um 20.30 Uhr mit einem religiösen Teil, bei dem der Holzstoß entzündet wird. Anschließend ist gemütliches Beisammensein, bei dem für das leibliche Wohl gesorgt ist. Der Erlös kommt über die Aktion „Freude durch Helfen” des Straubinger Tagblatts Hochwassergeschädigten zugute.

Kindertagesstätte feiert Sommerfest

Geiselhöring. (ta) Am Samstag, 15. Juni, feiern die Kinder der Tagesstätte Geiselhöring ihr Sommerfest. Ab 14 Uhr werden im Garten der Einrichtung bunte Spiel- und Erlebnisstationen für abwechslungsreiche Unterhaltung sorgen. Der Elternbeirat verwöhnt die Besucher mit Kuchen, Kaffee und Würstchen vom Grill.

Seniorenausflug zur Heiligen Anna Schäffler

Geiselhöring. (bi) Die Seniorenrunde der Pfarrei Sankt Peter und Erasmus bietet für Dienstag, 18. Juni, einen Ausflug mit dem Bus nach Mindelstetten zur heiligen Anna Schäffler an.

Nach fast 1000 Jahren ist im Oktober 2012 mit der seligen Anna Schäffler erstmals wieder jemand aus dem Bistum Regensburg heiliggesprochen worden. Abfahrt mit dem Bus ist um 12 Uhr am Stadtplatz, es ist auch eine gemütliche Einkehr geplant. Teilnehmer müssen sich in die Liste im Vorraum der Stadtpfarrkirche eintragen.

Gemeinderat tagt: Info über Hochwasser

Aiterhofen. (ta) Am Donnerstag, 20. Juni, findet im Sitzungssaal des Rathauses, um 19 Uhr eine Sitzung des Gemeinderates statt. Folgende Tagesordnung ist aufgestellt: Bauvorhaben; „Kirchfeld I“ Erweiterung (Abschluss eines Grundabtretungs- und Erschließungsvertrages); Änderung des Flächennutzungsplanes für den Bereich „GE Kirchfeld Erweiterung“ (Beschlüsse zu den Stellungnahmen der Träger öffentlicher Belange und Feststellungsbeschluss); Änderung des Landschaftsplanes für den Bereich „GE Kirchfeld Erweiterung“; Bebauungs- mit integriertem Grünordnungsplan „Kirchfeld I“; Information über das Hochwasser im Bereich der Gemeinde Aiterhofen; Mitteilungen.

Ein nicht öffentlicher Teil schließt sich an.

Sonnwendfeier der Feuerwehr

Geltolfing. (en) Die Freiwillige Feuerwehr Geltolfing veranstaltet am Samstag, 15. Juni, ihre traditionelle Sonnwendfeier beim Sportgelände. Der Festzeltbetrieb beginnt um 16 Uhr. Dabei werden wieder die bewährten Grill- und Wiesenschmankerl angeboten. Die Landfrauen verkaufen außerdem ihre selbst gebackenen Kuchen und Torten. Bereits um 16.30 Uhr treten dann die AH-Mannschaften des FC Aiterhofen und des SV Perkam gegeneinander an.

Die Kinder können sich bemalen lassen oder auf dem Sportgelände nach Herzenslust austoben. Für Stimmung und musikalische Unterhaltung im Festzelt sorgt das Duo „Black & White“. Bei Einbruch der Dunkelheit wird dann das große Sonnwendfeuer angezündet. So richtig abfeiern kann man dann zu späterer Stunde in der kleinen, aber feinen „Feuerwehrbar“.